

# Heimatschutz in Graubünden

Autor(en): **Plattner, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl  
scolastic grischun**

Band (Jahr): **12 (1952-1953)**

Heft 1

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-355781>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Heimatschutz in Graubünden

*Hans Plattner*

*Einführung.* Der Vorstand des Bündnerischen Lehrervereins hat der Bündnerischen Vereinigung für Heimatschutz die Gestaltung der November-Nummer des «Bündner Schulblattes» übertragen. Er tat dies im Hinblick auf das Referat von Herrn Dr. Ernst Laur, Sekretär des Schweizerischen Heimatschutzes, anlässlich der kantonalen Lehrerkonferenz vor den Bündner Lehrern und im Bestreben, dem Gedanken des Heimatschutzes förderlich zu sein.

Dieser Entschluß des Vorstandes des Bündnerischen Lehrervereins und die Gesinnung, die dahinter steht, ehren die Leiter des Geschickes der Lehrerschaft Bündens und geben den Vertretern des Heimatschutzes eine überaus wertvolle Gelegenheit, die Ziele und die Tätigkeit ihrer Vereinigung in den Kreisen der Schule und der Jugend bekannt zu machen.

Unter Artikel 2 der Satzungen der Bündnerischen Vereinigung für Heimatschutz ist zu lesen: «Die Tätigkeit der Vereinigung erstreckt sich hauptsächlich auf folgende Gebiete: Erhaltung aller einheimischen geschichtlichen Baudenkmäler sowie der beweglichen Denkmäler alter Volkskultur; Pflege der überlieferten ländlichen und bürgerlichen Bauweise, Erhaltung des vorhandenen Bestandes; Schutz und Pflege der landschaftlichen Naturschönheiten, insbesondere Wahrung vor Entstellung durch Reklame und einseitig spekulative Ausbeutung; Wahrung der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt vor Ausrottung sowie Schutz der alpinen und geologischen Eigentümlichkeiten; Erhaltung und Förderung nationaler Gebräuche und Trachten; Belebung der Volkskunst auf dem Gebiete der beweglichen Gegenstände.»

Seit mehr als 50 Jahren hat die Bündnerische Vereinigung für Heimatschutz in diesem Sinne und Geiste gearbeitet. Wenn ihr Werk auch mehr im stillen vor sich gegangen ist, so sind doch im ganzen Kanton wertvolle Zeugen ihres Schaffens anzutreffen. Der Heimatschutz hat in den ersten Jahren seines Bestehens einen harten Kampf gegen die Reklamebilder führen müssen. Er hat Subventionen ausgeteilt an die Erhaltung oder Renovation kulturhistorisch interessanter Gebäulichkeiten, seien es Kirchen, Häuser, Brunnen, Brücken u. a. Er hat beim Wiederaufbau durch Brände zerstörter Dörfer beratend mitgewirkt. Durch den Heimatschutz sind die Kreuzstichmuster in ungezählte Familien des Kantons und des Unterlandes gekommen. Er hat das Trachtenwesen gefördert und ist überall für heimatverbundenes Wirken eingetreten. Er hat den Anstoß zur Gründung der Heimatmuseen gegeben, von denen bald jede größere Talschaft ein eigenes besitzt. Erwähnen wir die bis heute entstandenen Museen in St. Moritz (Engadiner Museum), das Nutlihüüsli in Klosters, das Gandahaus in Vals, das

Klostermuseum in Disentis, die Fundaziun de Planta in Samedan, das Museum in Trun und das Museo Moesano im Misox. In diesen Lokalmuseen werden alte, dem Untergang geweihte Möbel, Geräte, Trachten, Stickereien, Geräte, Bücher, Bilder usw. gesammelt und untergebracht und den Einheimischen und Fremden zur Belehrung und Freude gezeigt. Diese Museen können von unschätzbarem Werte sein, wenn sie bei den Nachkommen das Gefühl der Liebe und der Achtung für altüberliefertes Kulturgut wecken und zugleich Wegweiser werden für Neugestaltungen.

An dieser Stelle muß besonders betont werden, daß der Heimatschutz nicht nur konservierend wirken will, sondern sein Ziel ist stete Entwicklung mit einem Blick rückwärts auf das, was unsere Vorfahren an Tüchtigem und Wertvollem geschaffen haben. In neuester Zeit hat unsere Vereinigung die Ausgabe von Bündner Heften in den bei Paul Haupt in Bern erscheinenden «Heimatbüchern» unterstützt. Bis heute sind erschienen «Das Misox» von Professor A. M. Zendralli und «Das Engadinerhaus» von Architekt J. U. Känz. In Vorbereitung sind zwei Hefte über «Das Puschlav» und über «Das Bergell».

Die auffälligsten Werke, mit denen der Name des Heimatschutzes in Graubünden verbunden ist, sind unter großzügiger Mithilfe des Schweizerischen Heimatschutzes zustande gekommen. Es sind das die Erneuerung des Dorfes Guarda und der Schutz des Silsersees. Neue große Projekte stehen im Vordergrund: Einbeziehung des Fextales in das Silsersee-Reservat und Schaffung eines Reservates am Maloja zum Schutze der Paßlandschaft und der einzigartigen Gletschermühlen.

Seitdem das Schweizervolk seine Hand gebefreudig der Talersammlung geöffnet hat, sind große Summen Geldes aus der Zentralkasse des Schweizerischen Heimatschutzes nach Graubünden geflossen:

Silsersee	Fr. 201 666.—
Beitrag an die Lia Rumantscha	» 20 000.—
Beitrag an die Fundaziun de Planta	» 5 000.—
Beitrag an die Renovation der Kirche Avers-Cresta	» 1 300.—
Beitrag an die Renovation des Sgraffitohauses Sarott, Schuls	» 500.—
Beitrag an die Instandstellung des Kirchplatzes in Guarda	» 4 000.—
2 Beiträge à Fr. 2 000.— und 500.— an die Restauration der Fresken in der Kirche Clugin	» 2 500.—
Beitrag an die Restauration des Ospizio Soazza	» 3 000.—
Beitrag an die Renovation der gotischen Kirche von Zernez	» 5 000.—
2 Beiträge à Fr. 1 000.— an die Restauration der Fresken im Kreuzgang des Ospizio Soazza	» 2 000.—
Bau eines wissenschaftlichen Laboratoriums im Nationalpark	» 35 252.85
Beitrag an die Wildhut im Bannbezirk Mesocco	» 1 600.—
Beitrag an die Verkabelung der elektrischen Leitungen und an die Landschaftsgestaltung im Fextal	» 20 000.—
Neu- und Umbau des Blockhauses Cluozza im Schweizerischen Nationalpark	» 63 201.10
An die Restauration der Ruine Jörgenberg	» 500.—



Blick von  
Muottas Muragl  
auf die  
Oberengadiner  
Seen,  
im Hintergrund  
der Silsersee

Der Obmann der Bündnerischen Vereinigung für Heimatschutz will nicht weiter ausholen und seinen Mitarbeitern das Wort erteilen. Er darf mit Genugtuung und Freude feststellen, daß alles um Bünden verdiente Männer sind, Leute, denen vor allem das ideelle Wohl unseres Kantons am Herzen liegt. Der Vorstand der Bündnerischen Vereinigung für Heimatschutz dankt ihnen, daß sie ohne Zögern seinem Rufe gefolgt sind, und wünscht dieser außergewöhnlichen Publikation des Bündnerischen Lehrervereins weite Verbreitung und ein recht freundliches Echo.

## **Vor fünfzig Jahren**

### *Die Anfänge der bündnerischen Heimatschutzbewegung*

Damals war man jung. Der dies schreibt, hatte eben erst sein dreißigstes Lebensjahr überschritten. Heute aber wird man jung und bestgelaunt, wenn man unter längst ergrautem Scheitel an jene Zeit zurückdenkt, da das Wort «Heimatschutz» seine Zauberkraft zu entfalten begann und in wenig Jahren unseren Kanton eroberte. Zuerst hatte man ein bißchen gelächelt darüber, und der Volkswitz bemächtigte sich seiner mit Behagen. Aber über Erwarten rasch begriff man dann, daß es nicht nur um eine Laune und Spielerei ging, sondern um eine ernste Sache, wenn schon kein Geld damit zu verdienen war. Nicht leicht hat eine «geistige Bewegung» ohne jeden politischen Einschlag bei uns so rasch Boden gewonnen in allen Parteien und Konfessionen.

Was war der Kern der Sache? Wir geben einen Augenblick dem ersten Präsidenten der schon anfangs Juli 1905 gegründeten Schweizer Vereinigung für Heimatschutz, dem Historiker und Regierungsrat Prof. Alb. Burckhardt-Finsler in Basel, das Wort, wenn er schreibt: «Was auf dem Spiele steht, ist die Schönheit unseres Landes, seine Eigenart, wie sie sich als das Resultat einer mehrhundertjährigen Entwicklung herausgebildet hat. Der Feind aber, der zu bekämpfen ist, tritt in sehr verschiedener Gestalt auf. Bald ist es der Unverstand der irregeleiteten Menge, bald ein übertriebener Erwerbssinn, bald die mangelhafte ästhetische und historische Bildung von Leuten, die auf anderen Gebieten Hervorragendes zu leisten vermögen... So ist es denn Pflicht derjenigen Bürger, welche sich für die Schönheit des Landes und die Eigenart seiner Kultur noch zu begeistern vermögen, sich zu sammeln und der zunehmenden Verheerung ein ‚Halt‘ zu gebieten.» Wir aber fügen bei: Das Ganze, was nun anhub, war eine geistige Welle in der Richtung auf die Erhaltung des Schönen im Landschafts- und Dorfbild, in Stadt- und Dorfgasse und Wohnwesen, im Hausgestühl und Schmuck des Daseins bis hinein in Volkssitte und -sprache. Ein großes Erwachen war es für ästhetische Volkskultur und die Schönheitswerte auch in scheinbar untergeordneten Dingen.

Woher die Bewegung kam, darüber zu reden gestattet uns der Raum nicht. Genug: sie war 1905 da in einigen großen Schweizer Städten, und Graubünden war diesmal der Kanton, der ihre Wichtigkeit unter den ersten voll erfaßte. Schon Mitte Oktober des Jahres fand die Gründungsversamm-